

Daten aus dem MS-Register:

MS-Symptome und deren Therapieformen

Eine aktuelle Auswertung aus dem MS-Register der DMSG untersucht die Häufigkeit und zeitliche Entwicklung der Symptome der Multiplen Sklerose (MS) sowie deren Therapie.

Die Komplexität einer MS-Erkrankung spiegelt sich in der Vielschichtigkeit der Symptome wider. Das MS-Register dient als wertvolle Quelle, um Einblicke in die verschiedenen Facetten der MS-Symptomatik und deren therapeutischen Versorgung zu gewinnen. Von motorischen Beeinträchtigungen über sensorische Störungen bis hin zu depressiven Erkrankungen bildet das Register die aktuelle Leitlinie der DGN zur individuellen Symptomatik ab⁽¹⁾. Im Juli 2022 fand diesbezüglich eine Überarbeitung der Erfassung in der Forschungsdatenbank des Registers statt, wodurch nun die individuelle Symptomatik ausführlicher von den Zentren dokumentiert werden kann.

Die Abbildung 1 zeigt die prozentualen Häufigkeiten der MS-Symptome zum Zeitpunkt der letzten Konsultation nach Juli 2022 (N=13.394) bzw. bis zum letzten Zeitpunkt vor der Überarbeitung der Symptomatik (N=32.072). Von den neun neu im MS-Register erfassten Symptomen gehören Gleichgewichts-, Feinmotorik- und Sensibilitätsstörungen zu den häufigsten, die jeweils bei mehr als einem Viertel der Fälle auftreten.

Zu den am häufigsten unbehandelten Symptomen zählen okulomotorische Störungen (79,7%), sexuelle Störungen (73,6%), Dysarthrie / Dysphonie (67,5%), und Dysphagie

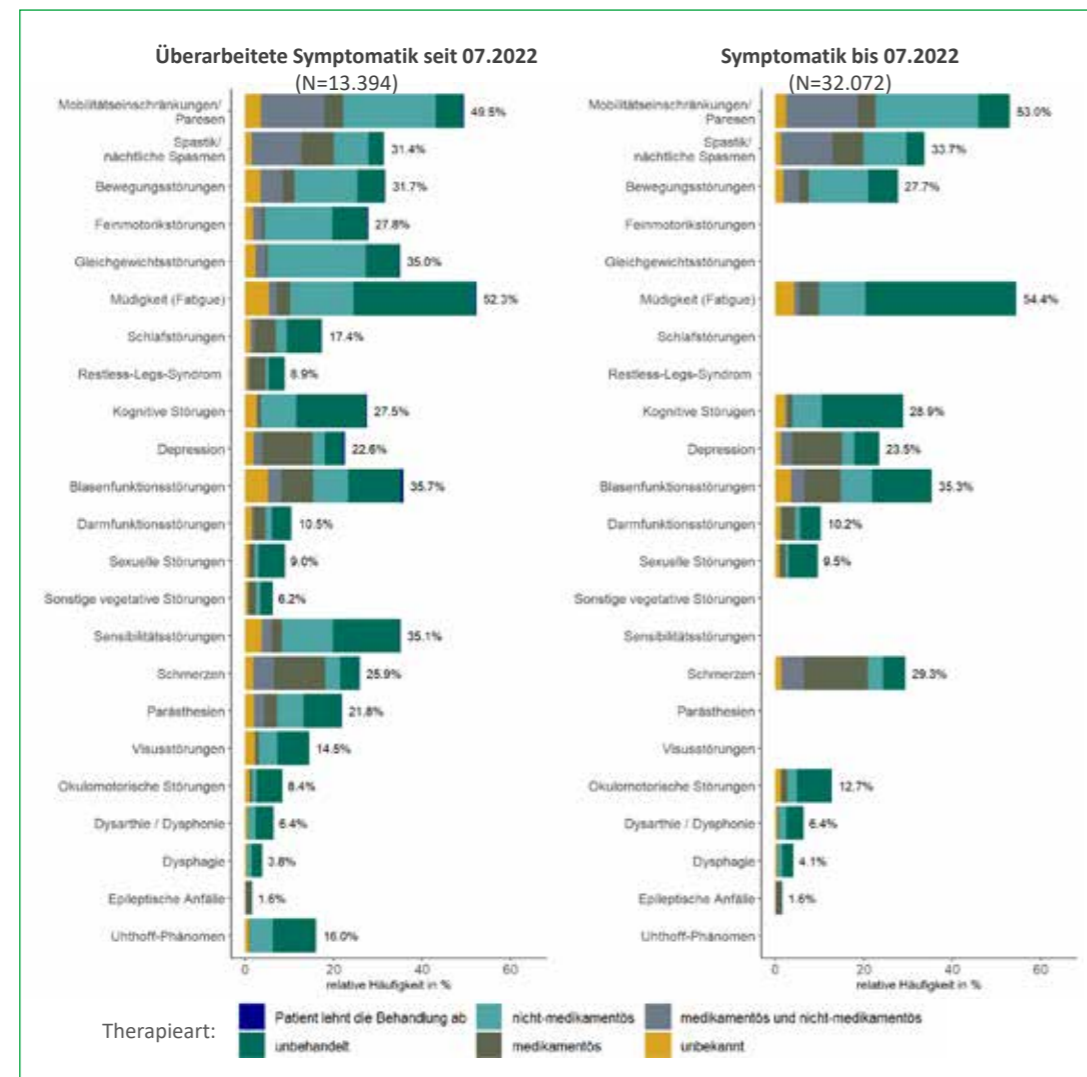


Abbildung 1: Vergleich der MS-Symptomatik vor und nach der Überarbeitung in der Forschungsdatenbank des MS-Registers. Die Prozentwerte geben den Anteil an, bei denen das jeweilige Symptom vorhanden war. Die farblichen Balken stellen den jeweiligen Anteil der angewendeten Therapieformen dar.

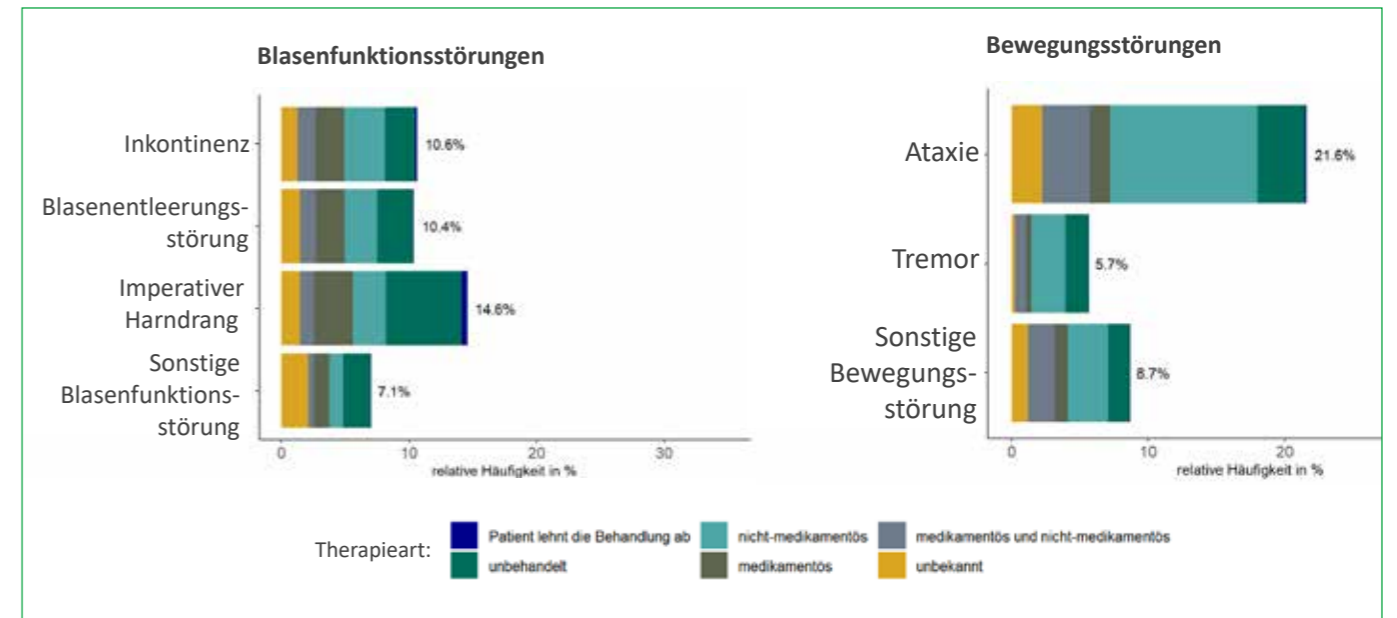


Abbildung 2: Prozentuale Häufigkeiten der Unterkategorien der Symptome Blasenfunktions- und Bewegungsstörungen. Die farblichen Balken stellen den jeweiligen Anteil der angewendeten Therapieformen dar.

(65,5%). Vergleicht man die Therapiearten zwischen den Zeiträumen, zeigt sich, dass Fatigue vergleichsweise häufiger (nicht-)medikamentös behandelt wird als noch vor Juli 2022 (41,2% zu 32,0%). Dies könnte im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehen. Aufgrund der Zunahme von Fatigue als Langzeitfolge von COVID-19 werden nun neue Ansätze zur Behandlung dieser Erschöpfungssymptomatik erforscht. Generell steigt die Häufigkeit der (nicht-)medikamentösen Behandlung bei allen Symptomen.

Der prozentuale Anteil einiger Symptome wie Mobilitätseinschränkungen/Paresen, okulomotorische Störungen und Schmerzen haben nach der Anpassung der Erfassung der Symptome nach der MS-Leitlinie vergleichsweise abgenommen. Eine mögliche Erklärung könnte darin bestehen, dass diese Symptome nun teilweise den neuen Symptomen zugeordnet werden, da eindeutiger erfasst. So könnten in der Vergangenheit Sehprobleme als okulomotorische Störungen dokumentiert worden sein und nun als Visusstörung.

Zusätzlich zur Erfassung neuer Symptome wurden sowohl Blasenfunktions- als auch Bewegungsstörungen in weitere Unterkategorien unterteilt, wie in Abbildung 2 dargestellt. Der größte Anteil der Blasenfunktionsstörungen entfällt auf den imperativen Harndrang. Insgesamt haben 15,9 % der MS-Erkrankten, bei denen eine Blasenfunktionsstörung dokumentiert wurde, mindestens

zwei verschiedene Formen der Funktionsstörung. Hinsichtlich der Bewegungsstörungen sind 12,6 % der Betroffenen von mindestens zwei Formen der Bewegungsstörung betroffen. Mit 21,6% ist die Ataxie hier das häufigste Symptom.

Durch die Erfassung neuer Symptome entsteht ein umfassenderes Verständnis für die Vielfalt der Symptome bei MS und deren Versorgungssituation in Deutschland. Dies trägt dazu bei, auch die „unsichtbaren“ Facetten der Krankheit besser zu charakterisieren und mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Symptomen zu identifizieren. Darüber hinaus lassen sich spezielle Forschungsfragen mit Symptomen als Endpunkt oder als Einflussfaktor beantworten und Langzeit-Trends hinsichtlich der Symptomatik und deren Therapie untersuchen⁽²⁾.

Literatur:

- Hemmer B. et al., Diagnose und Therapie der Multiplen Sklerose, Neuromyelitis-optica-Spektrum-Erkrankungen und MOG-IgG-assoziierten Erkrankungen, S2k-Leitlinie, 2023, in: Deutsche Gesellschaft für Neurologie (Hrsg.), Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. Online: www.dgn.org/leitlinien.
- Rommer, P. S., Eichstädt, K., Ellenberger, D., Flachenecker, P., Friede, T., Haas, J., ... & Zettl, U. K. (2019). Symptomatology and symptomatic treatment in multiple sclerosis: Results from a nationwide MS registry. *Multiple Sclerosis Journal*, 25(12), 1641-1652.